



Spezialangebote sollen die integrative Schule künftig stützen. Foto: Nicole Pont

# Conradin Cramers Coup? Zumindest ein Störfeuer ...

**Integrative Schule** Sein Massnahmenpaket überzeugt das Förderklasseninitiative-Komitee zwar nicht restlos, aber den wichtigsten Player könnte er auf seine Seite gezogen haben.

**Sebastian Briellmann**

Conradin Cramer macht einen ganz zufriedenen Eindruck an diesem Mittwochmorgen, und man darf ihm Glauben schenken, wenn er sagt, dass er es auch ist.

Der Erziehungsdirektor ist ins Wasgenringschulhaus gekommen, um sein «umfassendes Massnahmenpaket» für die «Verbesserung der integrativen Schule» zu präsentieren. Cramer sieht sich nach der «Konsultation» nun «auf Kurs», das «Päggli» stosse «auf breite Akzeptanz».

Kurz: «Sie sehen, wir sind bereit. Es ist ein Vorschlag, der nicht am Schreibtisch entstanden ist, sondern gemeinsam mit Menschen aus der Praxis.»

**Reicht das?**

Es ist dies nicht nur ein Massnahmenpaket, sondern auch der Gegenvorschlag zur Förderklasseninitiative, die der integrativen Schule den Garaus machen will und auf mehr Separation pocht.

Die Fragen, die bleiben: Ist Cramers Zuversicht berechtigt? Hält dieses Paket auch einer Debatte im Grossen Rat stand? Und noch viel entscheidender: Reichen die festgelegten Massnahmen aus, damit die Initiative zurückgezogen wird?

Der Regierungsrat beantwortet die letzte Frage mehrfach, jedem Medium einzeln, und stets strahlt er Zuversicht aus. Seine Hoffnungen liegen dabei vor allem auf der Freiwilligen Schulsynode Basel-Stadt (FSS), die Lehrgewerkschaft, die auch im Komitee der Förderklasseninitiative sitzt. Er hofft, dass die FSS die anderen Initianten von einem Rückzug überzeugen kann. Darum sagt er: «Ich würde die Massnahmen gern schon ab

nächstem Schuljahr umsetzen – dafür müsste das Begehren allerdings zurückgezogen werden.»

**«Teilseparativ»**

Das dürfte allerdings gar nicht so einfach werden. Denn sein Paket enthält zwar einen Strauss an Massnahmen, aber die wichtigste Massnahme – die Wiedereinführung von Förderklassen – fehlt. Stattdessen sollen es Fördergruppen sein, mit einer maximalen Anzahl von 12 Schülerinnen und Schülern, die bei

**«Es ist ein Vorschlag, der nicht am Schreibtisch entstanden ist, sondern mit Menschen aus der Praxis.»**

**Conradin Cramer**  
Erziehungsdirektor Basel-Stadt

Lernschwierigkeiten partiell aus der Klasse herausgenommen werden – den Rest der Zeit jedoch in ihrem angestammten Verbund verbleiben können.

«Teilseparativ» nennt Cramer das. Weil man nicht zurück ins Früher wolle, also in ein System, das bis vor etwa 20 Jahren das

unbestrittene gewesen ist, aber man eben doch etwas tun müsse, um den Schwierigkeiten («wir sind an Grenzen gestossen») mit der integrativen Schule zu begegnen. Gerade in der Primarschule, für die die Massnahmen gelten sollen.

Dafür soll es auch Lerninseln geben, also kürzere Time-outs von der Klasse, und die Förderung von Psychomotorik, Logopädie und des Zentrums für Frühförderung (ZFF) soll ausgebaut werden. Für Kinder, die bereits jetzt nicht in eine Regelklasse können – etwa wegen fremdgefährdenden Verhaltens –, wird ein Setting geschaffen, das neu auch Kleinstklassen ermöglicht. Und in den Kindergärten wird die Möglichkeit eines Unterrichts mit zwei Lehrpersonen geschaffen.

**Kein Rückzug**

Das wird jährlich knapp 14 Millionen an Mehrkosten generieren. Gut eingesetztes Geld, wie das Erziehungsdepartement findet. Obschon nicht alle in der Praxis dieses Paket begrüsst hätten, sei es austariert, findet Cramer. Und er sagt: «Wir können unsere Bildungspolitik nicht nach einem Initiativkomitee richten.»

Aus dem Kreise der Initianten ist dann auch zu hören, dass Cramers Vorschlag ganz sicher nicht genug nahe an der eigenen Forderung ist. Initiant Roland Stark sagt: «Eine Initiative wird immer erst nach der Schlussabstimmung im Grossen Rat zurückgezogen. Und das entscheidet dann das Initiativkomitee. Irgendwann 2024.»

Der LDP-Regierungsrat darf aber allenfalls plötzlich auf unerwartete Schützenhilfe hoffen – ausgerechnet vom vielleicht

wichtigsten Player im Initiativkomitee: der FSS. Präsident Jean-Michel Héritier sagt auf Anfrage der BaZ: «Das Massnahmenpaket bringt Verbesserungen mit sich – aber ja: Die Förderklassen, ein Anliegen von uns, sind gestrichen worden.» Das habe er auch erst gestern Morgen beim Kaffee erfahren.

Aber Héritier sagt auch: «Die restlichen Vorschläge begrüssen wir sehr. Sollen wir deshalb stur auf die Förderklassen pochen? Oder reicht es uns, dass nach zehn Jahren Stillstand dank der Initiative nun ein guter, wenn auch nicht perfekter Gegenvorschlag zustande gekommen ist?»

**Politik-Abc**

Wie sich die FSS entscheiden wird – Verbleib im Initiativkomitee oder Support des Gegenvorschlags –, entscheiden die Mitglieder nächste Woche an der Delegiertenversammlung. Die Geschäftsleitung wird keine Empfehlung abgeben.

Vielleicht liegt es auch daran, dass Conradin Cramers Laune so gut ist an diesem Morgen. Ahnt er, dass sich die FSS seinem Vorschlag anschliessen wird? Zwar sagt er, als eigentlich alles schon gesagt ist, der BaZ noch, dass er nicht an einen Rückzug des Volksbegehrens glaube. Wenn die Initianten allerdings ohne FSS antreten müssten, schmälerte dies die Erfolgsaussichten wohl erheblich.

Das stört Stark. Er sagt: «Auch Héritier weiss nicht, was in der Bildungskommission und im Grossen Rat herauskommt. Der Druck der Initiative muss bleiben. Bis zuletzt. Das ist Politik-Abc. Was will denn die FSS bereits jetzt entscheiden?»